

July 29. ~~Aug.~~, Sun 29. Aug.

92

[illegible]

Belpberg, 1897, IX, 1.

Liebes Mütteli und Petli!

Leist ihr wohl schon wieder zu Hause?

Es war fast schade bei dem schönen Wetter,
das gestern abend wieder angebrochen ist.

Hier oben gehen die Dinge ihren stillen Gang,
oft auch ihren lauten, wenn alle fünf
Finger ihre Stimme erheben und einen
Gesang erhallen lassen. Mit den Schülern
beten geht es leidlich, aber nicht gerade
mühelos, da alle drei Gruppen oft recht
zerstreut sind. Hino und Käthi spielen
jetzt auch eifrig Soldaten zusammen, Käthi
daß die Adressier, die junge Garde sind
den Li Tsing Tsang haben und führen
damit dank los, ohne sich um das Geogra-
phische zu kümmern. Mütteli wandelt

vergnügt immer und genießt die gute Luft.
Gestern war ich wieder auf der Angel mit
Kali und Peter; wir spielten gar schmeckend
'Alles neu' und 'Ich hatt' einen Kameraden',
'Inacht van vissen' und 'Vom Himmel hoch',
drei Kali erntete Arien der Mikros aus dem
Belosar. Heute gedenken Anna und ich
Prof. Finkers im Vorberg zu besuchen; am
Sonntag soll der Schlichterkämchen, bei uns
sein mit Rudolf Huber, wenn er die Ge-
genheit hat zu kommen. Der Besuch von
Frau Prof. Wyo war recht gelungen; sie
scheint Freude gehabt zu haben; im Bau
drückt eben ihr Misserhältnis zu ihrem
Kindern immer auch auf ihrem Verkehr.
Meine Reise nach Götting ist ganz gelungen
verlaufen, außer das bei der Installation.

fein jammervoll geogelt und gezingen
würde, und das das Loos fast wie ein
Bankett von Fröhen war, so stimm waren
die guten Begleiter, bis ihnen der Wein
ein wenig die Sinnen loose, auch der
Festwein vermochte sie nicht aufzuhalten.
Den Heimweg machte ich über Châteaui-
s'Ra und Brille, meist im Regen, aber
durch prächtige Landschaft und in der That
wohlvergnügt. Schilatrinden habe ich im
Gymnasium nicht mehr viele zu halten
gehabt; nach 4 Stunden würde mir er
öffnen, die Maturität sei da, und ich alle
aufheben. Sagen habe ich in der Fichte,
schule bis gegen Ende dieses Monats fortzufah-
ren, und das ist ganz gut; denn immer
hier oben sitzen waren Schlaraffen, obwohl

weit es die Zeit erlaubte, bald in der Nähe,
Ligaskapelle, bald in der Ferne auf dem
Minotarden, zum Schluss auf dem Plümen-
berg, aber mit mäßiger Begeisterung. Es
war mir namentlich auffallend, wie auf
gewissen halbbrusthohen Hüdnicken wie
Dinkelgrüne Hände, mildes Hohepriestertanze
etc. eigentlich heringeworfen wurde, auch
und selbst der berühmte Schenk, sonst
ich ihn zu hören bekam, ersatzlos
wenig nützliche Gedanken brachte, dafür
phantastische Ideen, wie das der Dinkel;
Kerkens berufen sei, durch seine Schwestern
Frankreich evangelisch zu machen! Auf dem
Plümenberg predigte Vater-Lieser, der
Dinkel der Zipperelein hatte, und der
richtete sich selbst, chr. Witze zu machen.

Anna hat das Fest nicht mitgemacht; sie
war zwar am Mittwoch in Bern, hatte aber
nicht Freizügigkeit, in das Gewühl zu gehen,
sondern erledigte ihre Haus- und Freund-
schaftspflichten und nahm ein Bad. So
begann sie eine schöne Rede von An-
stein, welcher den Menschen mit einem
Hirngips verglich. Das hätte Bernhart
nicht gethan. A propos, habt ihr auch
gelesen, was Dr. gewesener Ordinararius Bern
über einen Bericht in Boll im A. P. L. Blatt
schreibt? Er ist sehr eifrig und sagt, er
habe einen Propheten gesehen. Nun so mehr
muss Anna ihn nun auch sehen; nicht
wahr, das Reiseprojekt wird sich festgehalten?
Es wäre eine ganz schöne Intim�nahme für
Anna, wenn nichts drin wäre. Amélie
kommt übernommen. In den letzten Tagen

hatte ich einige kleinen Thiergärtchen und
Plato für Louis Schlachter zu geben, der an
einem Zahngeschwür darniederlag. Am
Freitag predigte ich in Gersau über Matth.
8, 8, und nachher küßten wir bei St. Rin,
giers in Kirchhof zu Mittag essen, allwo
es sehr gemüthlich war. Mein Neffe, Albert Barth,
hat die Theologie aufgegeben & studirt nun
Geschichte. Ich bin froh darüber, da er sich
nie recht mit freier Theologie gewogen war;
aber die Sache ist interessant, da Albert der
Intim�us & Verehrer von Lic. Kernle ist;
sie zeigt, dass diese jungen Titanen mit
ihrer Kraftmarke bedenklich mit einem
Eis jenseits der Theologie, vielleicht sogar
des Christenthums stehen. Gestrichen gniest endlich,
l. Mt. und l. Bth., eine getaner Forts.

LIEBE GROSSMUT-
TER UND TANTE
BETI. DIE TANTE
AMELI UND DER
KARLI WIR
HABEN SCHON FIE-
LF AUF FLÜGE GE

HINZ.